**Nummer 12**

vom 20. März 2019

48. Jahrgang

Inhalt

#### Reportagen

Dammbach: Ein ganzer Ort im Passionsspiel-Fieber 4-5
(Noch sechs Wochen bis zur Premiere der Dammbacher Passionsspiele 2019)

Haßfurt: Zeitreise zu Jesus und seinen Freunden 6-7
(Ostergarten im Bibelturm in Haßfurt macht Passionsgeschichte Jesu erfahrbar)

#### Berichte

Würzburg: Mit Kindern unterwegs nach Ostern 8
(Wie man die Fastenzeit bewusst als Familie gestalten kann)

Würzburg: „CO2-Einsparung mit wenig Aufwand“ 9
(Online-Petition zum Tempolimit auf deutschen Autobahnen)

Würzburg: Verbot von Atomwaffen als Ziel 10
(Diözesanversammlung von „pax christi“ Würzburg)

Münsterschwarzach: Leonard Bormann ist jetzt Bruder Leo 11
(Abt Michael Reepen nimmt 21-Jährigen ins Noviziat der Abtei Münsterschwarzach auf)

Würzburg: „Eine starke Gemeinschaft von Frauen“ 12
(Start der bundesweiten KDFB-Kampagne „bewegen!“)

Miltenberg/Kloster Engelberg: Mehr Mut zum Bauchgefühl 13
(Engelberggespräch zum Thema „Navi oder Bauchgefühl?“)

#### Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung kommt zur Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats 14

Würzburg: Pilgerreisen der Diözese Würzburg 14

Würzburg: Ökumenischer Jugendkreuzweg als Postkarte 14

Würzburg: Jetzt online abstimmen für Projekt „livebooks“ 15

#### [Personalmeldungen](#_Toc487798267)

Würzburg: Bischof Jung ernennt Monsignore Dr. Türk zum Ordinariatsrat 16

Würzburg/Hettstadt: Pfarrer i. R. Monsignore Helmut Oberle gestorben 16

Bad Neustadt/Herschfeld: Pfarrer i. R. Raphael Morawin im Alter von 87 Jahren gestorben 17

#### [Veranstaltungen](#_Toc487798277)

Würzburg: Führung für Senioren und Inklusionsführung im Museum am Dom 18

Würzburg: Sant’Egidio lädt zu Gebet für alle einsam Verstorbenen ein 18

Würzburg: Noch freie Plätze bei Eltern-Kind-Singen der Dommusik Würzburg 19

Würzburg: Letzte Führung durch Ausstellung „Johann Balthasar Gutwein“ 19

Würzburg: Finissage der Ausstellung „Konsumsplitter“ 19

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt: Aktion „24 Stunden für den Herrn“ im Bistum Würzburg 20

Würzburg: Vortrag im Burkardushaus – „Entwicklung neu denken“ 20

Obernburg: „Zieh ins Land“-Exkursion führt in die Region Obernburg 20

Würzburg: „Aller Anfang ist leicht“ – Grundkurs zum Märchenerzählen 21

Kloster Oberzell: Einzelexerzitien im Kloster Oberzell 21

Würzburg: Vortrag zum Thema „Digitalisierung – Was nun?“ 21

Iphofen: „Mit Bibel und Rucksack“ – Wanderung um den Schwanberg 22

Würzburg: „Mut zur Wut“ – Ein Wegweiser zu den eigenen Bedürfnissen 22

Schmerlenbach: „Impulse für das Leben 4.0“ mit Generaloberin Katharina Ganz 22

Reportagen

# Ein ganzer Ort im Passionsspiel-Fieber

Noch sechs Wochen bis zur Premiere der Dammbacher Passionsspiele 2019 – Mehr als 200 Mitwirkende auf und hinter der Bühne – Zwei neue Jesus-Darsteller: „Rolle ist eine große Verantwortung, aber auch eine große Ehre“

**Dammbach** (POW) Jesus liegt mit verbundenen Augen und gefesselten Händen auf dem Boden. Um ihn herum stehen vier feixende Soldaten in knielangen roten Hosen und braunen Wamsen. Ein Soldat beginnt mit übertrieben ehrfürchtiger Stimme zu sprechen: „Unser König ist…“ Da unterbricht ihn Regisseur Paul Kroth. „Lauter bitte, und langsam“, ruft er quer durch die Sporthalle der Grundschule in Dammbach. Der Soldat nickt, holt Luft und beginnt von vorne. „Unser König ist vom Thron gestürzt!“, hallt es klar und deutlich über die Bühne. Kroth nickt zufrieden und beobachtet aufmerksam den weiteren Verlauf der Szene. In ihren aufwendigen Kostümen wirken die Darsteller ein wenig fremd zwischen Sprossenwänden und blauen Turnmatten. Noch rund sechs Wochen dauert es bis zur Premiere der Passionsspiele 2019 in der Spessartgemeinde Dammbach. Insgesamt zwölf Mal wird das Ensemble vom 4. Mai bis 2. Juni das Leiden und Sterben Jesu auf die Bühne bringen.

Für die Szene vor dem Hohen Rat haben sich an diesem Abend 20 Darsteller versammelt. Insgesamt wirken rund 115 Personen bei den Passionsspielen auf der Bühne mit. Dazu kommen weitere 100 Helfer, die sich um Kostüme und Maske, Technik, Bühnenaufbau oder Verpflegung kümmern. Die jüngste Darstellerin ist gerade mal zwei Jahre alt, der älteste zählt 80 Jahre und ist „ein überzeugter Passionsspieler“, erzählt Martin Anderl vom Passionsspielausschuss. „Er ist von Anfang an mit dabei. Bei den ersten Passionsspielen war er Petrus, jetzt spielt er bei der Tempelaustreibung den Blinden.“ Oft sind ganze Familien gemeinsam auf der Bühne und hinter den Kulissen im Einsatz. So auch die Familie der zweijährigen Tabea. „Die Mutter spielt Maria Magdalena, der Vater ein Mitglied des Hohen Rats, ein Opa ist Hauptmann, der andere der Chef der Technik, die Oma ist seit Beginn im Passionsspielausschuss tätig, die andere Oma verpflegt die Spieler…“

Bereits im September 2018 begannen die Proben unter der Regie von Paul Kroth und Waltraud Amrhein. Mittlerweile sitzt der Text schon recht gut und die Darsteller tragen ihre Kostüme. Jedes Kostüm wurde von Adolf Englert, einst selbst im Bekleidungsgewerbe tätig, und seiner Ehefrau Friederike entworfen und von Hand genäht, erzählt Anderl. „Viele stammen noch aus der Zeit der allerersten Passionsspiele im Jahr 2001. Es sind hochwertige Unikate. Das Kostüm von Pilatus ist ein Meisterwerk.“ Würdevoll sehen auch die Mitglieder des Hohen Rats aus in ihren knielangen weißen Gewändern und mit Brokat verzierten Überwürfen. Auf den Köpfen tragen sie hohe weiße Hauben, aus denen lange schwarze Schleier über den Rücken fallen. Als Jesus alias Jannis Wirth von den Tempelwachen vor den Hohen Rat geführt wird, wirkt er in seinem schlichten weißen Gewand sehr jung und schmal.

„Im Kostüm zu proben macht ganz viel aus“, sagt der 24-Jährige. Wirth spielt in dieser Saison erstmals den Jesus, ebenso wie sein Kollege Sebastian Reinl. Für Reinl ist es eine doppelte Premiere, denn es ist zudem sein erster Auftritt bei den Passionsspielen. Seine Schwiegereltern, die ebenfalls mitspielen, haben ihn mit dem Passionsspiel-Virus infiziert. Wirth dagegen stand bereits 2004 als Kind auf der Bühne. „Dann war ich Diener, Apostel, und jetzt Jesus.“ In der Pause schlägt er sein Skript auf. Im ersten Teil des Stücks ist weit über die Hälfte der Textzeilen farbig markiert. „Man muss Respekt vor der Rolle haben. Es ist eine große Verantwortung, aber auch eine große Ehre.“

In der Szene vor dem Hohen Rat hat er ausnahmsweise wenig Text. Stumm blickt er Kaiphas nach, der im Weggehen verkündet: „Noch heute Morgen muss der Hohe Rat ihn verhören und ein Urteil sprechen. Der Nazarener soll noch vor dem Fest sterben.“ Im Hintergrund läuft Judas unruhig zwischen Turnmatten und Fußballtor hin und her und lauscht. „Sterben? Sterben?!“, ruft er und stürmt auf die Bühne. Dann bricht ein Gefühlssturm los. „Durch meine Schuld bist du nun im Kerker gefangen!“ Erzürnt wirft er den Mitgliedern des Hohen Rats einen Stoffbeutel mit Wucht vor die Füße. „Ihr habt mich zum Verräter gemacht!“ Münzen fallen heraus und rollen in alle Richtungen. Von Verzweiflung und Selbsthass gebeutelt, sinkt er auf die Knie, verdammt seine eigene Habgier und seinen Ehrgeiz. Als er schließlich verstummt, applaudieren die anderen Darsteller spontan.

„Judas ist eigentlich ein Guter. Ich denke, er und Jesus waren sehr gute Freunde. Aber er hat gemerkt, dass Jesus einen anderen Weg einschlägt. Ich glaube, dass Judas mit seinem Verrat etwas anderes bezwecken wollte. Er wollte, dass Jesus seine Stärke zeigt“, sagt Thomas Fries über seine Rolle. Auf seiner Stirn stehen kleine Schweißperlen – die Szene ist kurz, aber fordernd. Der 47-Jährige spielt zum zweiten Mal den Judas. Gerade das Zwiegespaltene seiner Rolle sei faszinierend, aber auch schwierig, erklärt er. „Es ist schon ein Problem, wenn man eine Stunde lang das Böse mimen muss. Man muss sich vorher negativ einstellen, sonst geht es nicht.“ Regisseur Kroth ist zufrieden mit der Probe. „Der Ablauf war gut. Es sind noch ein paar Kleinigkeiten zu verbessern. Aber das gibt sich, wenn erst einmal die Bühne steht und die Darsteller wissen, wie sie laufen müssen.“

Auf einer Bank sitzt Alfred Krott und beobachtet aufmerksam die gesamte Probe. Er hat 1990 das Textbuch für die Passionsspiele geschrieben und dem damaligen Ortspfarrer Anton Heußlein und dem Pfarrgemeinderat seinen Wunsch vorgetragen, in Dammbach Passionsspiele aufzuführen. Bei den ersten Aufführungen in den Jahren 2001 und 2004 spielte er selbst den Jesus. Dieses Mal ist er der Apostel Bartholomäus. „Wenn wir zusammen beim Abendmahl sitzen, das ist eine wunderbare Szene“, erzählt er. Nie hätte er gedacht, dass die Passionsspiele ein solcher Erfolg werden. Seit 2004 gibt es alle fünf Jahre eine neue Auflage der Passionsspiele, und jedes Mal gibt es auch eine Neuerung, sei es im Textbuch, auf der Bühne oder in der Inszenierung. „Neu ist diesmal die Tempelaustreibung mit den Händlern“, verrät Anderl. Auch sei Maria Magdalena präsenter als in den vorherigen Inszenierungen. Die Rolle ist doppelt besetzt. Verena Hauger wird selbst ein Lied aus dem Musical „Jesus Christ Superstar“ singen, während Annika Schäfer von einem „Gesangsdouble“ unterstützt wird – hinter den Kulissen wird Astrid Weis, ehemals Mitglied im Aschaffenburger Kammerchor Ars Antiqua, den Gesangspart übernehmen. „Wir haben so viele Ressourcen. Wir müssen sie nur finden und für die Passionsspiele begeistern.“

Auch überregional haben sich die Passionsspiele einen Namen gemacht. Mittlerweile kämen die Zuschauer bis aus dem Frankfurter und Würzburger Raum. Für ihren Beitrag zur Brauchtumspflege erhielten die Passionsspiele im Jahr 2017 den Heimatpreis des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat. Damit werden Menschen ausgezeichnet, die Weltoffenheit, Fortschritt und Tradition miteinander verbinden, heißt es auf der Homepage der Passionsspiele.

Alle Mitwirkenden leben in Dammbach oder stammen von dort. Die Gemeinde gibt es erst seit einer Gebietsreform im Jahr 1976. Damals wurden die selbstständigen Orte Wintersbach und Krausenbach zur Gemeinde Dammbach „zwangsverheiratet“. „Aber erst durch die Passionsspiele sind sie wirklich zusammengewachsen. Es sind Kontakte und Freundschaften entstanden“, erklärt Anderl. Und für Jesus-Darsteller Wirth steht fest: „Es gibt kein Wintersbach und kein Krausenbach. Es gibt die Passionsspiele, die Passionsspiele und die Passionsspiele.“

Passionsspiele 2019 in Dammbach

Die Premiere der Passionsspiele ist am Samstag, 4. Mai, um 18 Uhr in der Dammbachtalhalle, der Turnhalle der Grundschule Dammbach. Weitere Aufführungen sind am Sonntag, 5., Freitag, 10., Samstag, 11., Sonntag, 12., Samstag, 18., Sonntag, 19., Samstag, 25., Sonntag, 26. und Freitag, 31. Mai, sowie am Samstag, 1., und Sonntag, 2. Juni. Einen Kartenvorverkauf und weitere Informationen gibt es im Internet unter www.passionsspiele-dammbach.de.

*sti (POW)*

(84 Zeilen/1219/0323; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Zeitreise zu Jesus und seinen Freunden

Ostergarten im Bibelturm in Haßfurt macht Passionsgeschichte Jesu erfahrbar – Führungen während der Fastenzeit für Jung und Alt – Führende erzählen von Glaubenserfahrung und geben frohe Botschaft weiter

**Haßfurt** (POW) „Wir würden in der ersten Reihe stehen, weil wir wissen wollen, wie Jesus aussieht“, sagen die Kommunionkinder Fabian und Julien. Im obersten Raum des Bibelturms in Haßfurt stehen sie neben einem großen Stoffesel, der an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnern soll, und erklären, warum sie sehen wollen würden, wie Jesus nach Jerusalem kam. Wie damals die Menschen vor Jerusalem machen auch sie den Weg für Jesus mit bunten Tüchern schön. „Jesus kam nach Jerusalem, weil er mit seinen Freunden ein Fest feiern wollte“, erklärt Angelika Reinhart. Sie ist eine der zehn Haupt- und Ehrenamtlichen, die die Gruppen durch den Ostergarten im Bibelturm führen. Zusammen mit der Kommuniongruppe aus Gerolzhofen will sie das Passahfest, zu dem Jesus nach Jerusalem gekommen war, nachfeiern. „Bei dem Fest erinnern sich die Freunde daran, wie Gott die Israeliten aus der Knechtschaft der Ägypter gerettet hat“, fährt Reinhart fort. „Ah, das haben wir gerade auch im Religionsunterricht“, wirft Fabian ein und berichtet alles, was er über Moses und die Israeliten weiß.

Seit 2007 bietet der Verein Bibelwelten während der Fastenzeit Führungen durch den Ostergarten im Bibelturm an. In unterschiedlich gestalteten Räumen können die Besucher die Passion Christi nacherleben und Jesus vom Einzug in Jerusalem über die Kreuzigung bis zur Auferstehung auf Schritt und Tritt begleiten. Im vergangenen Jahr kamen rund 2500 Personen vom Vorschul- bis ins Erwachsenenalter in den Ostergarten. Beim Einzug in Jerusalem, im ersten Raum, werden die Besucher gleich mit ins Geschehen genommen. „Wir haben die Zeit dafür, dass jeder ein Tuch legen darf. Damit sind alle von Anfang an bei der Sache“, sagt Reinhart.

Im zweiten Raum stellt Reinhart mit den Kommunionkindern das Passahfest nach, das Jesus mit seinen Freunden gefeiert hat. „Aber irgendwie merkten die Freunde, dass dieses Mal irgendetwas anders war“, erklärt Reinhart den Kindern. Sie erzählt, wie Jesus seine Freunde aufforderte, das Brot miteinander zu teilen, und ihnen sagte, dass er immer da sei, wenn sie miteinander teilen und gut zueinander sind. Um das einmal nachzuspielen, greift Reinhart zu einem Fladenbrot und bittet die Kinder, es Jesus und seinen Freunden gleichzutun. Die Kinder reißen sich ein Stück vom Brot ab und geben es an den Nachbarn weiter. Dabei sagen sie sich gegenseitig: „Ich teil das Brot mit dir, weil ich es schön finde, dass du heute da bist.“ In absoluter Stille isst jeder sein Stück Brot. Danach reichen sich die Kinder gegenseitig einen Becher mit Traubensaft, denn „Jesus teilte auch seinen Wein mit den Freunden“, sagt Reinhart. „Tut dies zu meinem Gedächtnis, heißt es in der Kirche. Genau das können wir jetzt auch tun: miteinander teilen, zusammen feiern und dabei an Jesus denken.“

Annerose Simon begleitet Reinhart während der Führung, um sich noch ein paar letzte Tipps und Anregungen für ihre eigene Führung zu holen. „Schön ist, dass wir als Führende sehr unterschiedlich sind und jeder auf seine Weise die Gruppen durch den Turm führt“, erklärt Simon. Manche würden sich sogar ein Gewand wie aus der Zeit von Jesus anziehen und in eine andere Rolle schlüpfen, um zu zeigen, wie die Menschen damals gelebt haben. „Jeder kann seine eigene Persönlichkeit und seine eigene Glaubenserfahrung einbringen und diese an die Gruppen weitergeben.“

Nachdem die Kommunionkinder erfahren haben, wie Jesus zum Tode verurteilt und von seinem besten Freund verraten worden ist, betreten sie einen schwach beleuchteten Raum. Aus einem CD-Player ertönt leise melancholische Musik. Vor ihnen stehen drei große Kreuze aus Holz. „Auf dem Weg zum Kreuz wird Jesus von den anderen Menschen verspottet und sie setzen ihm eine Krone mit Dornen auf“, erklärt Reinhart. Vorsichtig dürfen die Kinder die Dornen einer selbstgebastelten Krone anfassen. „Die sind so spitz wie eine Nadel“, stellt Julien fest. Reinhart erklärt in einem ruhigen und leisen Ton, dass es für die Freunde von Jesus sehr schwer gewesen sein muss, als er am Kreuz gestorben ist. „Aber Jesus stirbt am Kreuz für alles Schwere in der Welt und für alles Schwere in deinem Leben“, sagt sie zu den Kindern. Sie ermutigt die Kinder, einen Stein aus dem bereitstehenden Korb zu nehmen und im Stillen Jesus zu sagen, was für sie schwer ist. Ihren jeweiligen Gedanken dürfen sie mitsamt dem Stein vor dem Kreuz ablegen.

Manchmal spielten sich vor dem Kreuz Szenen mit den Kindern und Eltern ab, die selbst den Führenden unter die Haut gehen, sagt Simon. Wenn zum Beispiel die Oma gestorben ist, dann fühlt man sich vor den Kreuzen wieder in diese Trauerphase zurückversetzt. „Aber das ist gut so, denn hier im Ostergarten kann man Gefühle hochkommen lassen und sie vor dem Kreuz ablegen. Das ist die Botschaft, die ich dann immer gerne in den Raum gebe.“ Auch für sich selbst erleben Simon und Reinhart den Ostergarten als eine Bereicherung. Seit es den Ostergarten gibt, feiern sie das Osterfest viel bewusster. „Im Ostergarten erleben wir alle Facetten: Wir feiern zusammen, wir trauern, aber wir freuen uns auch, dass Jesus wiederauferstanden ist“, erklärt Simon. Es sei einfach cool, das zu erzählen, woran man selbst glaubt, ergänzt Reinhart. „Das ist die frohe Botschaft und es funktioniert. Sie ist etwas, was wir weitersagen können und dürfen.“

Die frohe Botschaft erleben die Kinder schließlich im letzten Raum, am offenen Grab von Jesus. Als Zeichen der Auferstehung entzündet Reinhart eine Osterkerze. „Bei Gott geht das Leben weiter, da hört es nicht mit dem Tod auf“, sagt sie zu den Kindern. Auf der Kerze ist ein kleiner Spiegel angebracht. „Jesus ist auferstanden und will dein Freund sein“, sagt Reinhart zu jedem einzelnen Kind und hält dabei die Osterkerze vor jedes Kommunionkind, sodass sie sich selbst auf der Kerze sehen. Als kleine Erinnerung an diese frohe Botschaft erhalten die Kinder einen Stempelabdruck auf ihre Hand, auf dem steht: Ich bin bei Euch. „Jesus ist bei dir. Wann immer es dir gut geht, aber auch, wenn es dir mal schlecht geht.“

***Führungen durch den Ostergarten***

Der Ostergarten ist ein ökumenisches Projekt des Vereins Bibelwelten. Er wird von evangelischen und katholischen Christen aus dem Landkreis Haßberge gestaltet. Zehn Haupt- und Ehrenamtliche beider Konfessionen führen die Gruppen bis Gründonnerstag, 18. April, durch die Räume und machen die Passionsgeschichte Jesu erfahrbar. Rund 100 Treppenstufen werden bei der Führung bestiegen. Schulklassen, Kinder-, Jugend- und Erwachsenengruppen ab zwölf Personen können sich im Internet unter www.bibelwelten.de/startseite/projekte/ostergarten/fuehrungsanfrage/ anmelden. Öffentliche Führungen für Einzelpersonen finden am Sonntag, 24. März, um 15.30 Uhr und am Sonntag, 14. April, um 14 Uhr statt. Eine Anmeldung hierfür ist nicht erforderlich. Der Eintrittspreis beträgt pro Person für Kinder 2,50 Euro und für Erwachsene vier Euro. Weitere Informationen im Internet unter www.bibelwelten.de.

*Rebecca Hornung (POW)*

(75 Zeilen/1219/0309; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

Berichte

# Mit Kindern unterwegs nach Ostern

Ehe- und Familienseelsorge im Bistum Würzburg gibt Tipps, wie man die Fastenzeit bewusst als Familie gestalten kann – Ideensammlung auf der Homepage des Referats abrufbar

**Würzburg** (POW) Fasten ist zu einem Trend geworden. Viele Menschen verzichten während der Fastenzeit auf Süßes oder Alkohol, Aktionen wie „Plastikfasten“ fordern zu einem bewussten Umgang mit Ressourcen auf. „Es gibt genügend Ideen für die Fastenzeit. Die Frage ist, was ich erreichen will“, sagt Diözesan-Ehe- und Familienseelsorgerin Lucia Lang-Rachor. „Geht es darum, bewusster durch das Leben zu gehen? Will ich die Fastenzeit bewusst als Vorbereitung auf Ostern gestalten?“ Das Referat Ehe- und Familienseelsorge hat auf seiner Homepage eine Auswahl von Ideen zusammengestellt, wie Eltern mit ihren Kindern – vom Kleinkind bis zum Teenager – die Fastenzeit gestalten können. Unter der Überschrift „Mit Kindern unterwegs nach Ostern. Gemeinsam die Fastenzeit gestalten“ gibt es unter anderem Vorschläge, wie man die Fastenzeit sichtbar macht, den Verzicht einmal anders gestaltet oder gemeinsam den Glauben leben kann.

Beim Fasten steht oft der Verzicht im Mittelpunkt, beispielsweise auf bestimmte Lebensmittel wie Fleisch oder Schokolade, auf Plastiktüten oder das Autofahren. „Es ist keine schlechte Idee, bewusst auf etwas zu verzichten. Man sollte sich aber auch fragen, warum man das tut“, sagt Lang-Rachor. So könne es für jemanden, dem der Klimaschutz am Herzen liegt, auch eine Idee sein, auf Obst und Gemüse aus Übersee zu verzichten. Eine schöne Idee für Familien mit Kindern ab dem Grundschulalter sei etwa das „Fasten mit allen Sinnen“. Mal wird mit den Augen gefastet, also auf Fernsehen und Computer verzichtet. Oder man fastet mit den Händen: „Tatsächlich einmal nichts tun und nicht ständig produktiv sein.“ Auch das CO2‑Fasten der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) eigne sich für Familien. Im Internet unter www.co2fasten.de gibt es für jede Woche einen Tipp, wie man Müll vermeiden kann, und Informationen zum Thema Umweltschutz. „Die Fastenzeit ist eine Möglichkeit, eine Zeit lang etwas anders zu machen als sonst. Damit klar wird, dass man auch anders leben kann.“

Eine andere Möglichkeit sei, die Fastenzeit als solche sichtbar zu machen. So könne man schon mit kleinen Kindern eine Schale Kresse ansäen und gemeinsam beobachten, wie aus dem scheinbar toten Korn neues Leben entsteht. Oder einen „Fastenzweig“ aus Frühlingszweigen aufstellen. Jedes Mal, wenn ein Fastenvorsatz gelungen ist, dürfen Kinder wie Erwachsene einen vorbereiteten Anhänger in die Zweige hängen. Mit älteren Kindern könne man diese Zeit auch als Besinnungszeit nutzen. So könne beispielsweise jedes Familienmitglied am Sonntag im Internet nach einem Clip suchen, der sich mit dem Glauben, Jesus oder der Bibel befasst, und dann wird darüber geredet. Oder alle bauen gemeinsam einen „Hausaltar“ mit vertrauten Symbolen aus dem bisherigen Leben – der Taufkerze, dem Firmspruch, den Sterbebildchen der Großeltern.

Die Fastenzeit könne auch dabei helfen, sich auf die Frage nach dem Sinn des Lebens zu konzentrieren, sagt Lang-Rachor. „Was heißt Leben für mich? Was ist mir wirklich wichtig im Leben? Will ich mir vielleicht mehr Zeit nehmen für die Familie, für mich, für Gott?“ Anstatt das Wochenende zu vertrödeln, könne man Zeit für die Familie freihalten und gemeinsam etwas unternehmen. Im Ostergarten in Haßfurt etwa können Familien das Ostergeschehen hautnah miterleben.

Ein Fehler sei es, sich in der Fastenzeit zu überfordern und zu viel auf einmal vorzunehmen, erklärt Lang-Rachor. „Eine gute Möglichkeit ist, sich für das Wochenende oder die Sonntage einen Vorsatz zu nehmen. Die Fastenzeit soll ja kein Stress werden. Sie soll dabei helfen, sich auf die Frage zu konzentrieren, was im Leben wirklich wichtig ist.“

Viele Anregungen und weiterführende Links, wie man die Fastenzeit mit der Familie gestalten kann, gibt es beim Familienportal der Diözese Würzburg im Internet unter www.familie.bistum-wuerzburg.de sowie direkt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ehe- und Familienseelsorge in den Dekanaten.

*sti (POW)*

(41 Zeilen/1219/0306; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# „CO2-Einsparung mit wenig Aufwand“

**Umweltbeauftragter des Bistums Würzburg weist auf laufende Online-Petition zum Tempolimit auf deutschen Autobahnen hin – Zentralkomitee der deutschen Katholiken fordert seit 2008 eine Beschränkung der Höchstgeschwindigkeit**

**Würzburg** (POW) Auf eine Initiative der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland zu einem Tempolimit von 130 Stundenkilometern auf den deutschen Autobahnen weist der Umweltbeauftragte der Diözese Würzburg, Christof Gawronski, hin.

Mit einer Online-Petition „Tempolimit 130“ soll das Thema im Petitionsausschuss des Bundestages platziert werden. Dazu müssen bis zum 3. April 50.000 Bürgerinnen und Bürger unterschreiben. „Ein solches Tempolimit allein wird unser Klima sicherlich nicht retten“, sagt der Umweltbeauftragte des Bistums. Hochrechnungen lägen bei wenigen Prozent CO2-Einsparung. „Einer von mehreren Vorteilen ist jedoch, dass die Kosten und der Ressourcenverbrauch für diese Maßnahme äußerst gering sind im Vergleich zu vielen anderen Maßnahmen, die eine ähnliche Einsparung erreichen können.“

Möglicherweise könne die Fastenzeit für viele Menschen ein Anstoß sein, für sich selbst ein freiwilliges Tempolimit auszuprobieren. „Die Kongregation der Erlöserschwestern hat das mit einer Selbstverpflichtung der Ordensschwestern und vieler Mitarbeitenden in der vergangenen Woche vorgemacht“, hebt Gawronski hervor. „Auch im Bereich der katholischen Kirche wird ein Tempolimit seit vielen Jahren diskutiert. Im Bistum Würzburg enthalten die Leitlinien zum Umwelt- und Klimaschutz den Satz ‚Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sollen sich bei Dienstfahrten auf Autobahnen auf die empfohlene Richtgeschwindigkeit beschränken‘“, sagt Gawronski. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) habe bereits im Jahr 2008 ein Tempolimit von 120 Stundenkilometern gefordert.

Nähere Informationen zur aktuellen Online-Petition zum Tempolimit im Internet unter https://www.ekmd.de/aktuell/projekte-und-aktionen/petition-tempolimit/ .

(19 Zeilen/1219/0311; E-Mail voraus)

# Verbot von Atomwaffen als Ziel

Diözesanversammlung von „pax christi“ Würzburg – Martina Reinwald als Diözesanvorsitzende bestätigt

**Würzburg** (POW) Bei der Diözesanversammlung von „pax christi“ Würzburg am Samstag, 16. März, im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg ist Martina Reinwald (Zell am Main) für weitere drei Jahre als Diözesanvorsitzende bestätigt worden. Ebenfalls für weitere drei Jahre wählten die fast 30 Delegierten Dr. Stefan Silber (Sailauf) als Mitglied des Diözesanvorstands. Zuvor befassten sich die Teilnehmer in einem Workshop mit Handlungsmöglichkeiten, wie man gewaltfrei auf menschenfeindliche und rassistische Parolen reagieren kann, schreibt „pax christi“ in einer Pressemitteilung.

Aktueller Schwerpunkt war das Thema Atomwaffen. Der Vorstand von „pax christi“ Würzburg sehe mit großer Sorge die Aufkündigung des INF-Vertrags durch die Präsidenten Donald Trump und Wladimir Putin. Er verweise auf die Grundsätze der katholischen Friedenslehre. Auch Papst Franziskus habe erneut bei verschiedenen Gelegenheiten die katholische Friedenslehre als Maßstab für eine gute Politik darlegt, so auch bei einer Privataudienz mit „pax christi“ Italien. In einer Mail an den Diözesanvorstand habe Bischof em. Luigi Bettazzi, einer der letzten noch lebenden Konzilsväter und ehemals Präsident von „pax christi“ International, seine Eindrücke von der Audienz geschildert: „Bezüglich der Frage der Atomwaffen, erinnerte der Papst an die Ansprache, die er einige Tage vorher vor dem diplomatischen Korps gehalten hatte. Er habe hier festgestellt, dass der Einsatz von Atomwaffen moralisch nicht zu rechtfertigen ist. Folglich ist auch der Besitz von Atomwaffen unmoralisch.“

Bischof em. Heinz Josef Algermissen, Präsident von „pax christi“ Deutschland, schreibe dazu: „Diese Aufkündigung des INF-Vertrages bricht mit einer bewährten Rüstungskontrolle. Damit setzen die Kontrahenten Trump und Putin die Welt und insbesondere Europa einem unverantwortlichen Risiko aus. Das könnte der Auftakt zur Rückkehr zum ,Gleichgewicht des Schreckens‘ und zu einem unkontrollierten irrsinnigen Wettrüsten sein.“ Bischof Algermissen fordere die Bundesregierung auf, neu zu verhandeln und den 2017 von der UNO beschlossenen Atomwaffenverbotsertrag zu unterschreiben. „pax christi“ werde sich als katholische Friedensbewegung zugunsten der Menschen weiterhin gegen alle Gleichgültigkeit für die Durchsetzung des Verbotes und die Vernichtung der Atomwaffen einsetzen.

Weitere Informationen sowie die vollständigen Statements von Bischof Bettazzi und Bischof Algermissen stehen im Internet unter www.paxchristi-wuerzburg.de bereit.

(26 Zeilen/1219/0327; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Leonard Bormann ist jetzt Bruder Leo

### Abt Michael Reepen nimmt 21-Jährigen ins Noviziat der Abtei Münsterschwarzach auf

**Münsterschwarzach** (POW) Leonard Bormann hat sich entschieden, den klösterlichen Weg weiterzugehen. Am Freitag, 15. März, nahm Abt Michael Reepen ihn vor der versammelten Klostergemeinschaft ins Noviziat auf. Zuvor hatte Bormann als Postulant den Konvent der Abtei Münsterschwarzach kennengelernt. Seit Sommer 2018 lebt der 21-Jährige im Benediktinerkloster. Dort ist er nach seinem Fachabitur im Bereich Sozialwesen eingetreten. In diesen ersten Monaten, dem Postulat, konnte er die Gemeinschaft und den klösterlichen Alltag bereits aus erster Hand erleben, teilt die Abtei mit.

Mit der Aufnahme ins Noviziat beginnt die einjährige, intensive Phase der klösterlichen Ausbildung. Der Novize macht sich vertraut mit den wesentlichen Inhalten des monastischen Lebens und erprobt in der Auseinandersetzung damit seine Berufung zum Mönch in der Klostergemeinschaft. Die Novizen des ersten Jahres bilden dazu eine kleine Ausbildungsgruppe.

Bormann hat den Klosternamen Bruder Leo bekommen. Sein Namenspatron ist Leo Dehon, der Gründer der Gemeinschaft der Herz-Jesu-Priester im Frankreich des 19. Jahrhunderts. Dieser merkte, dass sein seelsorgerliches und sozialpädagogisches Engagement nicht ohne eine Gemeinschaft Gleichgesinnter und vor allem nicht ohne tiefe Verwurzelung in Gott möglich ist. Insbesondere das geöffnete und durchbohrte Herz Jesu waren für ihn Ausdruck einer Liebe, deren Gegenwart er in seinem eigenen Leben erfuhr. Das Herz (lateinisch cor) kommt in der Regel des heiligen Benedikt über 30 Mal vor und ist eines seiner Lieblingsworte, wie Abt Reepen in seiner Ansprache betonte. Das Ziel des Mönches sei es, zu jener vollendeten Gottesliebe zu gelangen, die alle Furcht vertreibe. Diese Liebe Christi – damit ist in erster Linie die Liebe Christi zu den Menschen gemeint – solle immer mehr die Mitte eines jeden Lebens werden.

Das Noviziat in der Abtei Münsterschwarzach dauert zwei Jahre. Im zweiten Jahr beginnt jeder Novize den Einstieg in einen Beruf in einem der klösterlichen Betriebe, eine Ausbildung oder ein Studium. Novizen bekommen einen Überwurf über Brust und Rücken, das sogenannte Skapulier, das etwa 20 Zentimeter kürzer als das der Mönche mit zeitlicher und ewiger Profess ist.

Wer überlegt, ins Benediktinerkloster einzutreten, kann sich bei Novizenmeister Pater Frank Möhler unter E-Mail p.frank@abtei-muensterschwarzach.de melden oder einen Kurs zum „Kloster auf Zeit“ absolvieren. Die Termine finden sich im Internet unter gaeste.abtei-muensterschwarzach.de/seiten/index.html

(29 Zeilen/1219/0322; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Eine starke Gemeinschaft von Frauen“

Start der bundesweiten KDFB-Kampagne „bewegen!“ – Kampagnen-Walk und Improvisationstheater in Würzburg

**Würzburg** (POW) Zwei knallig pinke lebende „Litfaßsäulen“ sowie rund 60 Frauen in hellgrünen Warnwesten mit der Aufschrift „bewegen!“ und den blauen Schals des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) haben sich am Freitag, 8. März, am Kampagnen-Walk des KDFB‑Diözesanverbands in Würzburg beteiligt. Bundesweit wurde am internationalen Frauentag die KDFB Kampagne „bewegen!“ eröffnet, schreibt der KDFB in einer Pressemitteilung. Der Leitgedanke der Aktion lautet „Nur wer bewegt ist, kann andere bewegen!“.

Die Teilnehmerinnen trafen sich auf dem Domvorplatz und tanzten zum Song „Women Power“ von Sarah Kaspar. „Der Frauenbund ist eine starke Gemeinschaft von Frauen, der sich für gesellschafts- und kirchenpolitische Themen stark macht. So fordern wir zum Beispiel schon seit vielen Jahren die Öffnung von Weiheämtern in der katholischen Kirche für Frauen“, sagte Diözesanvorsitzende Edeltraud Hann. Die Verantwortung am politischen Geschehen in Deutschland, weltweite Frauensolidarität und die Forderung nach Gleichberechtigung und Lohngerechtigkeit zwischen Mann und Frau waren weitere Botschaften, die Hann beim anschließenden Kampagnen-Walk durch die Innenstadt an verschiedenen Stationen thematisierte. Die Frauen verteilten dabei Informationsmaterial über den Frauenbund und suchten das Gespräch mit Passanten.

Die Würzburger Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen Stadt und Land (AsF) verteilte auf dem Oberen Markt rote Rosen als Zeichen für Missstände in der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau. Die KDFB-Frauen tauschten Rosen gegen Solibrot. Der KDFB unterstützt die Aktion unter dem Motto „Solibrot schmeckt gut und tut gut“.

Im Anschluss an den rund zweistündigen Kampagnen-Walk trafen sich die Frauen zu einer „Get together“-Party im CVJM-Haus. Das Improvisationstheater „Der Kaktus“ bewies, dass ernste Themen auch auf kreative und humorvolle Weise betrachtet werden können. In den kommenden zwei Jahren werde sich der Frauenbund verstärkt mit den Themen Frauensolidarität, Verantwortung, Lohngerechtigkeit, Weihe und Glaube beschäftigen.

Mehr Informationen zur Kampagne „bewegen!“ gibt es im Internet unter www.frauenbund-wuerzburg.de oder www.bewegen-kdfb.de.

(26 Zeilen/1219/0305; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Mehr Mut zum Bauchgefühl

Engelberggespräch zum Thema „Navi oder Bauchgefühl?“ – Teilnehmer diskutieren darüber, was heute Orientierung im Leben gibt

**Miltenberg/Kloster Engelberg** (POW) Um es vorweg zu nehmen: Die Frage „Navi oder Bauchgefühl?“, die dem diesjährigen Engelberggespräch als Überschrift diente, wurde mit einem ausgewogenen „sowohl als auch“ beantwortet. Landrat Jens Marco Scherf (Miltenberg), Ritaschwester Nicole Klübenspieß (Lohr), Gemeindereferentin und Krankenhausseelsorgerin, sowie Kommunikationstrainer Erwin Sickinger (Erlenbach) diskutierten am Samstag, 16. März, in der Gaststätte des Klosters Engelberg vor rund 100 Gästen darüber, wie man in dieser komplexen Welt die Orientierung behalten kann. Moderiert wurde das Gespräch von Bildungsreferent Joachim Schmitt, Veranstalter waren die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), die Caritas Miltenberg sowie das Martinusforum Aschaffenburg und die Franziskaner auf dem Engelberg.

Michael Seiterle, Vorsitzender des Vereins „Main-Reim“, begleitete und kommentierte die Diskussionen mit seiner Lyrik. In einem Sinn-Such-Sonett stellte er zu Beginn die Frage: „Wer kann mir zeigen, was meine Welt im Inneren zusammenhält?“ Dass man zur Beantwortung nach innen schauen müsse, unterstrich Klübenspieß. In ihrer Arbeit habe sie viel mit Menschen in einer Lebenskrise zu tun. Deshalb gehe es in der psychiatrischen Klinik in Lohr darum, die inneren Ressourcen zu entdecken. „Die Menschen brauchen die Erfahrung: In mir gibt es mehr als nur die Krise“, sagte Klübenspieß.

Scherf setzt bei seiner Arbeit stark auf den Dialog als Mittel, Polarisierungen zu vermeiden. Als Beispiel führte er die vielen Veranstaltungen während der Flüchtlingskrise auf, in denen oft konträre Meinungen aufeinandergetroffen seien. „Geholfen hat da der intensive Austausch.“ Auch beim Thema Artenschutz, für das nach dem Volksbegehren eine deutliche Willensbekundung vorliege, wolle er in Runden Tischen weiter mit allen Lagern im Gespräch bleiben. Was manche der Demokratie als Schwäche auslegen, hielt er für eine ihrer Stärken – den Kompromiss.

Sickinger, der als Kommunikationstrainer oft mit Führungskräften aus der Wirtschaft arbeitet, sah die Sinnsuche als eine Antwort auf die Komplexität der Welt. „Veränderungen sind Voraussetzung für das Leben und Gelassenheit das richtige Konzept, um die Veränderungen zu gestalten“, sagte er. Dafür sei es aber unabdingbar, die eigene innere Orientierung zu finden.

Doch so ein innerer Kompass braucht auch ein Magnetfeld, nach dem er sich ausrichten kann. Dabei kämen, so spitzte es Moderator Schmitt zu, immer mehr Institutionen ins Wanken, die früher einmal für diese Ausrichtung standen. Die Kirche befände sich in einer Krise, aufgrund derer sich immer mehr ihrer Mitglieder abwendeten, und auch die Politik habe mit einem zunehmenden Vertrauensverlust zu kämpfen. Klübenspieß merkte dazu an, dass es in jedem Menschen so etwas wie eine spirituelle Sehnsucht gäbe. Ihr nachzugehen sei hilfreich für die Orientierung im Leben. „Mein erstes Ziel ist nicht, Menschen kirchlich zu machen, sondern ihnen beim Wachsen ihrer Spiritualität zu helfen.“

Dass die Zeit der großen Volksparteien vorbei zu sein scheine, die vielen Menschen früher bei einer klaren Positionierung geholfen hätten, deutete Scherf als einen Zugewinn an Freiheit. Auf einzelne Politiker zu vertrauen sei kein Allheilmittel. Vielmehr müsste sich heute jeder selber fragen, welche Werte ihm wichtig seien. „Sich selber entscheiden zu müssen ist ziemlich anstrengend“, sagte Sickinger. Er forderte trotzdem dazu auf, vom Lagerdenken wegzukommen. Und ihm sei es wichtig, vom Reden zum Handeln zu kommen. „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“, zitierte er Erich Kästner.

Die Beiträge des Publikums verstärkten einige der Gedanken. Es brauche mehr Mut, Dinge auszuprobieren, auch wenn dadurch manchmal Fehler passieren, war da zu hören. „Wer traut sich heute noch, ohne Navi einfach mal loszufahren und zu sehen, was passiert?“, war eine andere Äußerung. Insofern, so eine der Erkenntnisse des Abends, brauche es in Anspielung auf die Eingangsfrage ein Navi zur Grundorientierung, aber auch den Mut, in der konkreten Situation auf sein Bauchgefühl zu hören.

Seiterle erntete mit seiner Lyrik viele Lacher, aber auch einige Nachdenklichkeit. Etwa als er zur Frage, was uns Halt gibt im Leben, den Monolog eines Salatkopfes vortrug, der zitternd wissen will: „Gibt es ein Leben nach der Ernte?“

(46 Zeilen/1219/0316; E-Mail voraus) *bv (POW)*

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

Kurzmeldungen

### Bischof Jung kommt zur Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats

**Würzburg** (POW) Von Freitag, 22., bis Samstag, 23. März, trifft sich der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg zu seiner Frühjahrsvollversammlung im Würzburger Exerzitienhaus Himmelspforten. Erstmals nimmt Bischof Dr. Franz Jung am Treffen des höchsten Laiengremiums der Diözese teil. Auf dem Programm stehen unter anderem die Vorstellung des Diözesanhaushalts für 2019 durch Generalvikar Thomas Keßler und den kommissarischen Finanzdirektor Andreas Hammer. Zudem wird das diözesane Energiekonzept „LIMIT25“ vorgestellt. Geplant sind außerdem ein Rückblick auf die Reise einer Delegation ins tansanische Partnerbistum Mbinga und ein Ausblick auf die Perspektiven dieser Partnerschaft.

(8 Zeilen/1219/0310; E-Mail voraus)

### Pilgerreisen der Diözese Würzburg

**Würzburg** (POW) Das Pilgerbüro der Diözese Würzburg lädt im Jahr 2019 zu verschiedenen Pilgerreisen ein. Unter anderem führt eine Reise vom 10. bis 14. Juni nach Rom. Die Teilnehmer werden sich mit Monsignore Gottfried Amendt die Sehenswürdigkeiten aus über 2000 Jahren Kirchengeschichte anschauen. Die Pilgerreise „Funkelndes Pyrenäen-Diadem“ vom 31. August bis 6. September führt von Barcelona über die Pyrenäen nach Lourdes. Domdekan Prälat Günter Putz wird die Pilgergruppe als Geistlicher begleiten. Vom 12. bis 15. September werden die Teilnehmer mit dem geistlichen Begleiter Markus Brendel auf dem fränkischen Jakobusweg von Nürnberg nach Rothenburg pilgern. Vom 10. bis 17. November führt eine Reise nach Israel. Unter der Überschrift „Heiliges Land – Auf den Spuren Jesu“ erkundet die Reisegruppe zusammen mit Thomas Amrehn als geistlichem Begleiter den See Gennesaret, Jerusalem und Betlehem. Eine weitere Pilgerreise unter dem Titel „Altötting im Advent“ führt vom 29. November bis 1. Dezember nach Altötting. Auf dem Programm stehen unter anderem die Adventskranzweihe, das Jerusalem-Panorama und das Wallfahrtsmuseum. Domkapitular Christoph Warmuth wird die Pilgergruppe als Geistlicher begleiten. Veranstalter der Pilgerreisen ist jeweils das Bayerische Pilgerbüro. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Pilgerbüro der Diözese Würzburg, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665141, E-Mail pilgerbuero@bistum-wuerzburg.de, Internet www.pilgerbuero.bistum-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/1219/0321; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Ökumenischer Jugendkreuzweg als Postkarte

**Würzburg** (POW) Motive des diesjährigen Ökumenischen Kreuzwegs der Jugend zeigen zwei Postkarten, die in der Dominfo Würzburg verkauft werden. Der Jugendkreuzweg 2019 hat den Kreuzweg von Ben Willikens in der Sepultur des Würzburger Kiliansdoms zum Thema und steht unter dem Titel „Ans Licht“. Eine Übersicht aller 13 Kreuzwegbilder ist auf einer Postkarte in DIN lang-Format zu sehen und zu einem Stückpreis von 1,20 Euro erhältlich. Eine Doppelkarte mit Umschlag zeigt das letzte von Willikens‘ Kreuzwegbildern: die Auferstehung. Zu sehen ist ein menschenleerer lichtdurchfluteter Raum, in dem ein Stuhl und eine Leiter stehen. Die Doppelkarte kostet pro Stück zwei Euro. „Die Karten bieten sich gut als Begleitmaterial für die Aktionen zum diesjährigen Ökumenischen Kreuzweg der Jugend an und sind nur in der Dominfo erhältlich“, sagt Alexandra Eck, Referentin für die Dombesucherpastoral. Größere Stückzahlen können auf Wunsch gegen Rechnung zugesandt werden. Weitere Informationen bei: Dominfo, Domstraße 40, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38662900, E-Mail information.dom@bistum-wuerzburg.de, Internet www.dom-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/1219/0318; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Jetzt online abstimmen für Projekt „livebooks“

**Würzburg** (POW) Das Projekt „livebooks“ des Fördervereins Wärmestube ist als eines von 20 Projekten bundesweit für den mit 3000 Euro dotierten Publikumspreis „innovatio“ nominiert worden. Bis einschließlich Freitag, 29. März, kann im Internet unter https://wahl.innovatio-sozialpreis.de/profile/förderverein-wärmstube-e-v/ abgestimmt werden. Der Publikumspreis ist eine Kategorie des Sozialpreises „innovatio“, der alle zwei Jahre von einer Jury aus Diakonie, Chrismon und Caritas vergeben wird. Die Abstimmung erfolgt ohne Erhebung persönlicher Daten. „livebooks“ habe es als einziges Projekt aus Unterfranken in die engere Auswahl geschafft, schreibt der Diözesan-Caritasverband in einer Pressemitteilung. Mit dem Projekt wolle man Menschen vom Rand der Gesellschaft in den Mittelpunkt rücken. Frauen und Männer stellen sich als „lebendige Bücher“ für Einzelgespräche zur Verfügung und berichten unter dem Motto „Fragen. Verstehen. Wertschätzen“ aus ihrem Leben. Das Format werde in der Region Würzburg regelmäßig gebucht. Interessierte erfahren etwas über die Situation von Menschen am Rande der Gesellschaft, im Gegenzug fühlten sich diese oft verstanden, „weil mal jemand aufmerksam und wertschätzend zuhört“. Weitere Informationen zum Projekt „livebooks“ gibt es im Internet unter www.foerderverein-waermestube.de/projekt-livebooks/, www.wuerzburgerleben.de/2018/06/22/livebooks-aussergewoehnliche-lebensgeschichten-foerderverein-waermestube/ oder www.fosbos-wuerzburg.de/schueler-blaettern-in-lebendigen-buechern/.

(16 Zeilen/1219/0325, E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Personalmeldungen

### Bischof Jung ernennt Monsignore Dr. Türk zum Ordinariatsrat

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Monsignore Dr. Matthias Türk (56), seit 1. März persönlicher Referent des Bischofs, ebenfalls mit Wirkung vom 1. März zum Ordinariatsrat ernannt. Damit hat er Sitz und Stimme in der Ordinariatskonferenz, dem Allgemeinen Geistlichen Rat (AGR).

(3 Zeilen/1219/0324; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pfarrer i. R. Monsignore Helmut Oberle gestorben

**Würzburg/Hettstadt** (POW) Im Alter von 93 Jahren ist Pfarrer i. R. Monsignore Helmut Oberle, langjähriger Seelsorger beim Bundesgrenzschutz (BGS) und zuletzt Pfarrer von Hettstadt, am Dienstag, 12. März, in Würzburg gestorben. Oberle wurde in Obernburg geboren. Bischof Dr. Julius Döpfner weihte ihn am 30. November 1952 zum Priester. Danach war Oberle Kaplan in Rimpar und Würzburg-Sankt Laurentius. 1956 wechselte er als Lagerkaplan ins Grenzdurchgangslager Friedland, 1957 wurde er Pfarrer für die Flüchtlingslager Lübeck-Blankensee und Hamburg. 1959 übernahm Oberle den Aufbau der katholischen Seelsorge beim BGS in Lübeck. 1963 wurde er Oberpfarrer, 1974 im Bundesinnenministerium Dekan für die katholische BGS-Seelsorge auf Bundesebene. 1980 kündigte Oberle seinen Dienst beim Bundesgrenzschutz, um in seiner Heimatdiözese als Pfarrer zu wirken. Bei seiner Verabschiedung in Bonn wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Bis 1992 war er dann Pfarrer der Pfarrei Hettstadt. Die Gemeinde zeichnete ihn für seine Verdienste mit dem Ehrenring aus. Von 1984 bis 1996 übernahm er auch den Vorsitz der Sankt-Josefs-Stiftung in Eisingen und wurde danach Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stiftung. Lange Jahre half er als Seelsorger im Sankt-Josefs-Stift mit. 2002 wurde er mit der Liborius-Wagner-Plakette der Diözese Würzburg ausgezeichnet. Seinen Ruhestand verbrachte Oberle zunächst in Veitshöchheim, seit 2003 lebte er im Würzburger Seniorenzentrum Sankt Thekla. Von 1995 bis 2010 war er zusätzlich Diözesanrichter. Im Juli 2005 verlieh ihm Papst Benedikt XVI. den Ehrentitel Monsignore. 2017 beging Oberle das seltene 65. Jubiläum seiner Priesterweihe. Am Samstag, 30. März, wird für ihn um 10 Uhr das Requiem in der Pfarrkirche in Hettstadt gefeiert. Die Beisetzung auf dem dortigen Friedhof schließt sich an.

(19 Zeilen/1219/0314; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pfarrer i. R. Raphael Morawin im Alter von 87 Jahren gestorben

**Bad Neustadt/Herschfeld** (POW) Im Alter von 87 Jahren ist Pfarrer i. R. Raphael Morawin, langjähriger Pfarrer von Herschfeld, am Mittwoch, 13. März, gestorben. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Samstag, 16. März, um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Nikolaus in Herschfeld gefeiert, die Beisetzung schließt sich an. Morawin wurde 1931 in Sakrau-Rosengrund/Oberschlesien geboren. In Oppeln empfing er am 17. Juni 1956 die Priesterweihe. Als Kaplan ging Morawin im selben Jahr nach Slawikau. Anschließend wechselte er nach Hindenburg-Rokittnitz und wirkte dort bis 1959. 1960 wurde er zuerst Pfarradministrator, dann Pfarrer in Bladen-Hubertusruh und Wanowitz. 1970 reiste er in die Bundesrepublik ein und wurde ein Jahr darauf in die Diözese Würzburg inkardiniert. Dort trat er seine erste Pfarrstelle in Kleinwenkheim an und übernahm 1975 zusätzlich die Pfarrei Wermerichshausen. 1978 wurde er Pfarrer von Herschfeld und betreute auch die Pfarrei Heustreu und die Filiale Fridritt. Bis 2010 war er zusätzlich Beauftragter für Priester- und Ordensberufe im Dekanat Bad Neustadt. 1986 wurde er von der Seelsorge in der Filiale Fridritt entbunden. Von 1985 bis 1991 war er stellvertretender Bezirkspräses der Kolpingfamilien Rhön-Grabfeld, von 1991 bis 2001 Bezirkspräses und ab 2001 wieder Stellvertreter. Von 1995 bis 2000 war er außerdem stellvertretender Dekan für das Dekanat Bad Neustadt. Morawin wirkte in der Sprachschule des Christlichen Bildungswerkes und betreute die Seelsorge in der Herzklinik bis 1993. Er sorgte für die Renovierung von insgesamt fünf Kirchen in seinen Gemeinden und die Erweiterung des Kindergartens in Herschfeld. An der örtlichen Verbandsschule gab er Religionsunterricht. 2002 war er zudem vorübergehend auch Pfarradministrator von Rödelmaier. 2007 wurde Morawin in den Ruhestand versetzt, den er in Bad Neustadt verbrachte.

(19 Zeilen/1219/0312; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Veranstaltungen

### Führung für Senioren und Inklusionsführung im Museum am Dom

**Würzburg** (POW) Eine Seniorenführung mit dem Thema „Symbole und Attribute im Mittelalter“ findet am Mittwoch, 20. März, um 14 Uhr im Museum am Dom in Würzburg statt. Kunsthistorikerin Julia Pracher präsentiert Symbole in der Kunst des Museums. Die Führung ist eine Kooperation mit der Seniorenvertretung der Stadt. Der Eintritt kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Unter der Überschrift „Werke ,spürbar‘ machen“ steht eine Inklusionsführung am Donnerstag, 21. März, um 15 Uhr. Das Angebot richtet sich an blinde und sehbeeinträchtigte Menschen sowie alle, die Kunstwerke einmal anders erkunden möchten. Die Führung kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Der Eintritt für eine Begleitperson ist frei, Begleithunde sind erlaubt.

(8 Zeilen/1219/0315; E-Mail voraus)

### Sant’Egidio lädt zu Gebet für alle einsam Verstorbenen ein

**Würzburg** (POW) Zu einem ökumenischen Gottesdienst für alle einsam Verstorbenen lädt die Gemeinschaft Sant’Egidio am Samstag, 23. März, um 15 Uhr in die Marienkapelle in Würzburg ein. Anlass ist das Gedenken an den 1998 verstorbenen Fritz Werner Marschner, der als „Wurzelsepp“ vielen Würzburgern bekannt war. In Erinnerung an ihn und alle, die einsam gestorben sind, wird bei dem Gebet vieler Verstorbener mit ihrem Namen gedacht. Der „Wurzelsepp“ spielte regelmäßig auf dem Marktplatz Ziehharmonika. Er starb allein am Würzburger Busbahnhof an einer schweren Bronchitis. Gemeinsam mit der Bahnhofsmission hatte damals Sant'Egidio zu Spenden aufgerufen, um für den „Wurzelsepp“ und andere Obdachlose eine Grabstätte auf dem Hauptfriedhof zu erwerben. Die Beerdigung fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Seit 1998 erinnert die Gemeinschaft Sant'Egidio jedes Jahr in einem Gebet an Marschner und viele andere Menschen, die ein schwieriges Leben zu meistern hatten und verstorben sind. Sie will damit auch deutlich machen, dass vor Gott jedes Menschenleben wertvoll und nicht vergessen ist. Über 300 Namen werden bei dem Gebet verlesen, für die Verwandte oder Bekannte und Freunde jeweils Kerzen in der Kirche entzünden. An dem Gebet nehmen auch Gäste der „Mensa Sant'Egidio“ teil. Sie kommen einmal wöchentlich zu einer warmen Mahlzeit, zum Gespräch und zum Feiern von Geburtstagen zusammen. Mit etwa 200 alleinstehenden und bedürftigen Menschen hat die Gemeinschaft Kontakt, von denen viele jedes Jahr am 25. Dezember am Weihnachtsessen von Sant'Egidio teilnehmen.

(17 Zeilen/1219/0319; E-Mail voraus)

### Noch freie Plätze bei Eltern-Kind-Singen der Dommusik Würzburg

**Würzburg** (POW) Im neuen Kurs Eltern-Kind-Singen für Babys ab drei Monaten der Dommusik Würzburg sind noch Plätze frei. Der nächste Termin ist am Freitag, 22. März, von 10.45 bis 11.30 Uhr im Probesaal der Dommusik über dem Domkreuzgang. In dem Kurs werden bereits die Allerkleinsten zum elementaren Musizieren angeregt, heißt es in einer Pressemitteilung der Dommusik. Spielerisch werden die Babys ermuntert, zusammen mit ihren Eltern die eigene Stimme und ihren Körper zu entdecken und freudvoll damit zu kommunizieren. In Gruppengrößen von bis zu neun Paaren, bestehend aus einem Elternteil und einem Kind, erklingen Lieder mit und ohne Worte sowie rhythmische Sprechverse und -gesänge. Musik und Bewegung bilden eine Einheit. So werden vielfältige Bewegungsanregungen angeboten, welche die Körperkoordination fördern. Das Eltern-Kind-Singen betont die Wechselbeziehung zwischen dem Säugling oder Kleinkind und dem Erwachsenen. Die Beziehung zwischen den Eltern und ihrem Kind wird gestärkt und bereichert. Ferner wird die Entwicklung der Körper-Seele-Geist-Einheit des Kindes begleitet und unterstützt. Kursleiterin ist Hanna Margarete Kirsch, Pädagogin für Elementare Musikpädagogik. Die Teilnahme kostet pro Eltern-Kind-Paar 100 Euro für 16 Einheiten. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 0931/38662271 oder im Internet unter www.wuerzburgerdommusik.de.

(15 Zeilen/1219/0330; E-Mail voraus)

### Letzte Führung durch Ausstellung „Johann Balthasar Gutwein“

**Würzburg** (POW) Die letzte Führung durch die Ausstellung „Johann Balthasar Gutwein (1702-1785). Ein Würzburger Kupferstecher der Barockzeit“ im Foyer von Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg findet am Mittwoch, 27. März, um 17.30 Uhr statt. Sie zeigt einen Querschnitt seines Schaffens und gibt zudem Einblick in das Leben in der Barockzeit. Die Ausstellung ist noch bis Donnerstag, 11. April, zu sehen. Die Öffnungszeiten sind montags und dienstags von 9 bis 16 Uhr sowie mittwochs und donnerstags von 9 bis 19 Uhr.

(6 Zeilen/1219/0329; E-Mail voraus)

### Finissage der Ausstellung „Konsumsplitter“

**Würzburg** (POW) Eine Finissage der Ausstellung „Konsumsplitter“ veranstaltet am Donnerstag, 28. März, um 19 Uhr der Weltladen Würzburg. Die Ausstellung zeigt Zeichnungen und Begleittexte der Künstlerin Martina Hammel, die die Auswirkungen von Konsum, Handel und europäischer Subventionspolitik auf die Lebensbedingungen in afrikanischen Staaten thematisieren, heißt es in der Ankündigung. Die Künstlerin spanne den Bogen zu Fragen nach Fluchtgründen und setze sich mit der europäischen Handels- und Migrationspolitik auseinander. Die Ausstellung wird musikalisch gestaltet von der internationalen Würzburger Musikgruppe „ALMA“. Die Band wurde von Schülerinnen und Schülern der Würzburger Mönchbergschule mit Unterstützung der solidarischen Musikschule „Willkommen mit Musik“ (WiMu) des Theaters am Neunerplatz gegründet. Der Verein WiMu setze sich für Willkommenskultur und Integrationsarbeit sowie für die Teilhabe im musikkulturellen Bereich ein. Die Ausstellung kann noch bis Samstag, 30. März, besichtigt werden. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen bei: Weltladen Würzburg, Plattnerstraße 14, Telefon 0931/17308, E-Mail initiative@weltladen-wuerzburg.de, Internet www.weltladen-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/1219/0326; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Aktion „24 Stunden für den Herrn“ im Bistum Würzburg

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt** (POW) Kirchen in Würzburg, Aschaffenburg und Schweinfurt nehmen an der von Papst Franziskus ins Leben gerufenen Initiative „24 Stunden für den Herrn“ teil. Sie findet weltweit am Freitag und Samstag, 29. und 30. März, statt und steht unter dem Satz aus dem Johannesevangelium „Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“. In der Pfarrkirche Sankt Peter und Paul in Würzburg beginnt die Aktion um 17 Uhr mit der heiligen Messe und endet am Samstag um 17 Uhr mit der Vorabendmesse. Die Pfarrkirche Sankt Michael in Aschaffenburg (Damm) sowie in der Pfarrkirche Heilig Geist in Schweinfurt sind von 18 bis 18 Uhr für diese Initiative geöffnet. Die Gläubigen sind zu Anbetungsstunden sowie zu Beichtgelegenheiten eingeladen. Seit Beginn seines Pontifikats lädt Papst Franziskus am Freitag und Samstag vor dem vierten Fastensonntag zur Aktion „24 Stunden für den Herrn“ ein. Während der 24 Stunden ist das Allerheiligste ausgesetzt. Zeiten der Stille und des gestalteten Gebets wechseln sich ab.

(11 Zeilen/1219/0328; E-Mail voraus)

### Vortrag im Burkardushaus: „Entwicklung neu denken“

**Würzburg** (POW) Ein Vortrag mit dem Titel „Entwicklung neu denken. Abschied von alten Denkmustern“ findet am Donnerstag, 4. April, um 19 Uhr im Würzburger Burkardushaus statt. Der „unterentwickelte Süden“ wolle nicht länger durch den Norden „entwickelt“ werden, heißt es in der Ankündigung. Dr. Georg Stoll, entwicklungspolitischer Referent bei Misereor, spricht über die gegenseitigen globalen Abhängigkeiten in Wirtschaft und Kultur vor dem Hintergrund der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Veranstalter sind die Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden, das Eine-Welt-Forum Würzburg, der Weltladen Würzburg und der Verein Würzburger Partnerkaffee. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen im Internet unter www.wuepaka.de.

(8 Zeilen/1219/0304; E-Mail voraus)

### „Zieh ins Land“-Exkursion führt in die Region Obernburg

**Obernburg** (POW) Die Region Obernburg ist das Ziel einer „Zieh ins Land“-Exkursion zu den Themen „Nahversorgung“ und „Pferdewirtschaft“ am Samstag, 30. März, von 9.30 bis 16 Uhr. Veranstalter ist die Katholische Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg. Treffpunkt ist an der Kirche Sankt Johann Baptist in Elsenfeld-Rück. Nach einem Wortgottesdienst besuchen die Teilnehmer dort einen Dorfladen, der von Haupt- und Ehrenamtlichen getragen wird. Am Nachmittag steht die Pferdepension Vad in Obernburg im Mittelpunkt. Der Familienbetrieb hat sich seit 20 Jahren auf die Beherbergung von Pensionspferden konzentriert. Die Kosten der Exkursion betragen pro Person zehn Euro, für KLB-Mitglieder neun Euro. Anmeldung bis Freitag, 22. März, und weitere Informationen bei: KLB-Diözesanstelle, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E‑Mail klb@bistum-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/1219/0317; E-Mail voraus)

### „Aller Anfang ist leicht“: Grundkurs zum Märchenerzählen

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Aller Anfang ist leicht“ steht ein Grundkurs Märchenerzählen von Freitag bis Sonntag, 3. bis 5. Mai, im Würzburger Burkardushaus. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Europäischen Märchengesellschaft. Der Kurs richtet sich an alle, die Lust haben, einmal selbst Märchen zu erzählen. Anhand kurzer Märchen und praktischer Übungen spüren die Teilnehmer dem Grundton der Geschichte nach, kommen den Figuren näher, lassen Bilder auf sich wirken und geben dem Märchen schließlich eine Sprache. Referentin ist Kerstin Lauterbach, Märchenerzählerin und Sozialpädagogin. Die Kosten betragen pro Person 90 Euro. Für Vollverpflegung werden zusätzlich 75 Euro, für Übernachtungen mit Frühstück 72 Euro berechnet. Anmeldung bis Montag, 15. April, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/1219/0307; E-Mail voraus)

### Einzelexerzitien im Kloster Oberzell

**Kloster Oberzell** (POW) Einzelexerzitien unter der Überschrift „Jesus begegnet uns Menschen“ werden von Montag, 29. April, 18 Uhr bis Freitag, 3. Mai, 9 Uhr, im Haus Klara im Kloster Oberzell angeboten. Oft sei es schwer, im Alltag Gottes Stimme zu hören und Zeit mit ihm zu verbringen, heißt es in der Ankündigung. In der Stille der Exerzitien könne man Jesus auf besondere Weise begegnen. Diese Einzelexerzitien sind geprägt vom Schweigen, Impulsen, Meditation und Gottesdiensten sowie begleitenden Einzelgesprächen. Sie werden begleitet von Franziskanerpater Clemens Wagner, Schul- und Gemeindeseelsorger in Halle/Saale, und Dr. Regina Postner, Hausleitung im Haus Klara und Theologin im Kloster Oberzell. Die Teilnahme kostet pro Person 450 Euro inklusive Übernachtung im Einzelzimmer und Vollpension. Das Mindestalter beträgt 25 Jahre. Anmeldung bis Montag, 15. April, und weitere Informationen bei: Haus Klara, Telefon 0931/4601251, E-Mail haus-klara@oberzell.de, Kloster Oberzell 2, 97299 Zell am Main.

(11 Zeilen/1219/0320; E-Mail voraus)

### Vortrag zum Thema „Digitalisierung – Was nun?“

**Würzburg** (POW) Mit den Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung befasst sich der Vortrag „Digitalisierung – Was nun?“ am Mittwoch, 8. Mai, von 16 bis 18 Uhr im Würzburger Burkardushaus. Die mit der „digitalen Revolution“ einhergehenden Veränderungen der Arbeitswelt und des Privatlebens vollzögen sich in großer Geschwindigkeit, schreibt der Diözesanverband Würzburg des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) in seiner Einladung. Neue Medien beeinflussten zunehmend Kommunikationsverhalten, Sozialisationsprozesse und Sprachkultur. Mit diesen Herausforderungen sowie den Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten im Beruf und Privatleben befasst sich Rechtsanwältin Kerstin Feuerstein-Dörnhofer von der Beratungsstelle Würzburg im Verbraucherservice Bayern in ihrem Vortrag. Die Teilnahme kostet pro Person sieben Euro, KDFB-Mitglieder zahlen fünf Euro. Anmeldung bis Dienstag, 30. April, und weitere Informationen bei: KDFB Würzburg, Telefon 0931/38665341, Internet www.frauenbund-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/1219/0302)

### „Mit Bibel und Rucksack“: Wanderung um den Schwanberg

**Iphofen** (POW) Unter der Überschrift „Mit Bibel und Rucksack“ steht eine Rundwanderung um den Schwanberg am Samstag, 11. Mai, von 10.15 bis 16 Uhr. Veranstalter ist der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), Diözesanverband Würzburg. Die Teilnehmerinnen begeben sich auf eine Spurensuche nach dem, was sie einspannt und entspannt, heißt es in der Einladung. Der Tag biete die Möglichkeit, sich aus dem Alltag auszuklinken und den Blick auf sich und den eigenen (Lebens-)Weg zu lenken. Treffpunkt ist am Bahnhof von Iphofen. Der etwa 14 Kilometer lange Rundweg führt durch abwechslungsreiche Landschaften und Weinberge. Spirituelle Impulse und Bibeltexte geben Anregungen zum eigenen Ergründen. Die Teilnehmerinnen sollten festes Schuhwerk, dem Wetter angepasste Kleidung und Verpflegung mitbringen. Anmeldung bis Mittwoch, 24. April, und weitere Informationen bei: KDFB Würzburg, Telefon 0931/38665341, Internet www.frauenbund-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/1219/0303)

### „Mut zur Wut“: Ein Wegweiser zu den eigenen Bedürfnissen

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Mut zur Wut. Vom konstruktiven Umgang mit aggressiven Gefühlen und Impulsen“ steht eine Veranstaltung am Freitag und Samstag, 24. und 25. Mai, im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg. Ärger und Wut werden manchmal als kraftvoll und klar, häufiger als unangenehm oder gar zerstörend empfunden, schreibt das Referat Frauenseelsorge der Diözese Würzburg. Dabei haben sie eine wichtige regulierende Funktion. Wenn man den Mut aufbringe, sich mit ihnen zu beschäftigen, würden sie zu Wegweisern zu den eigenen Bedürfnissen und Grenzen, zu mehr Lebendigkeit und Kraft, in Beziehungen wie im Beruf. Referentin ist Diplom-Theologin Irene Schneider, Trainerin für konstruktive Aggression und Einzelcoachings sowie Gestalttherapeutin. Die Teilnahme kostet pro Person 76 Euro inklusive Übernachtung und Vollpension. Anmeldung bis Donnerstag, 18. April, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/1219/0308)

### „Impulse für das Leben 4.0“ mit Generaloberin Katharina Ganz

**Schmerlenbach** (POW) Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, eröffnet am Sonntag, 17. März, von 17 bis 18.30 Uhr in der Wallfahrtskirche Schmerlenbach die Reihe „Impulse klösterlicher Spiritualität für das Leben 4.0“ im Rahmen des Jubiläumsjahrs „800 Jahre Schmerlenbach“. Aus dezidiert weiblicher Perspektive werde sie in ihrem Vortrag Einblicke in ihr Verständnis der heutigen Ambivalenzen geben und diese mit franziskanischer Spiritualität in Verbindung setzen, heißt es in der Ankündigung. Es gehe um die immer schnelleren Veränderungszyklen, die Unüberschaubarkeit und erhöhte Komplexität der Lebensbereiche. Darüber hinaus blickt sie auf franziskanische Impulse in Schwellenzeiten der Geschichte wie auch für die gegenwärtigen Umbrüche in Kirche und Gesellschaft. An den Vortrag schließt sich eine Begegnung im Kreuzgang des Tagungszentrums an. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(10 Zeilen/1219/0313; E-Mail voraus)